

Special | Tschechien | Coronavirus

Covid-19: Gesundheitswesen in der Tschechischen Republik

Virus-Mutationen, viele Covid-Schwerstfälle und Personalmangel bringen Tschechiens Krankenhäuser an ihre Grenzen. (Stand: 26. Februar 2021)

Von Miriam Neubert | Prag

- ▶ [Hilfe bei Deutschland und Polen angefragt](#)
- ▶ [Frankreich stellt Impfdosen zur Verfügung](#)
- ▶ [Nachfrage nach Schnelltests und Masken steigt](#)
- ▶ [Investitionen in die Gesundheitsinfrastruktur](#)

Die Infektionszahlen mit SARS-CoV-2 sind im Februar 2021 auf bereits hohem Niveau erneut angestiegen. Tschechien stand bei der 14-Tage-Inzidenz in der Europäischen Union (EU) wieder an der Spitze. In den Krankenhäusern wurden am 25. Februar rund 7.000 Covid-19-Patienten behandelt, darunter fast ein Fünftel mit sehr schweren Verläufen. Fast 44 Prozent der wegen Covid-19 eingewiesenen Patienten sind zuvor nicht als positive Fälle aufgefallen. Neben der inzwischen sehr verbreiteten britischen Mutation des Virus ist auch die südafrikanische Variante entdeckt worden.

Hilfe bei Deutschland und Polen angefragt

Das Gesundheitsministerium warnt davor, dass die Intensivbettenkapazitäten rasch schrumpfen. Den Krankenhäusern mangle es an Personal, sie seien nicht mehr in der Lage, die normale Gesundheitsversorgung aufrecht zu erhalten, hieß es auf einer Pressekonferenz. Die Regierung verhandelte daher mit Deutschland und Polen um eine mögliche Aufnahme von Covid-Patienten, sobald keine Kapazitäten mehr vorhanden sind.

Landesweit gab es bei den Intensivbetten am 25. Februar noch 13 Prozent Reserven, bei Krankenbetten mit Sauerstoffzufuhr 23 Prozent. Doch in einzelnen Bezirken ist der Notstand bereits da, sodass Erkrankte in andere Krankenhäuser des Landes umgeleitet werden müssen. Besonders hoch ist das Risiko in den Landkreisen Hradec Králové und Karlovy Vary. Die Kapazitäten sinken nach Auskunft des Gesundheitsministeriums auch in den Regionen Plzeň, Ústí nad Labem, Pardubice, Liberec.

Täglich informiert das Gesundheitsministerium über die [Kapazitäten](#) von Anästhesiologie-, Wiederbelebungs- und Intensivbetten sowie Beatmungstechnik in Tschechien und seinen Regionen. Sie beruhen auf den Zahlen des Amtes für Gesundheitsinformation ÚZIS.

Frankreich stellt Impfdosen zur Verfügung

Über die EU-Kommission hat Tschechien andere europäische Länder gebeten, Impfdosen zur Verfügung zu stellen, um mehr Menschen immunisieren zu können. Frankreich will Presseberichten zufolge 100.000 Impfdosen zur Verfügung stellen, wobei Tschechien zu einem späteren Zeitpunkt diese Zahl an Impfdosen wieder zurückgeben wird.

Bis zum 25. Februar sind nach Angaben der Regierung 600.429 Impfungen verabreicht worden; bei 226.780 handelte es sich um die zweite Dosis. Zu 92 Prozent war es der Impfstoff Comirnaty von Pfizer BioNTech, zu 5,5 Prozent Moderna und 2,5 Prozent AstraZeneca.

Schon vor Corona herrschte im Gesundheitssystem Personalmangel, weil viele tschechische Ärzte und Krankenschwestern im Ausland arbeiten. Das wirkt sich in der seit Monaten anhaltenden Krisensituation negativ aus. Anders aber als

im Herbst 2020 fallen aktuell deutlich weniger Gesundheitsbeschäftigte wegen einer Infektion mit dem Virus aus. Hier schlagen sich offenbar bereits erfolgte Impfungen nieder.

Nachfrage nach Schnelltests und Masken steigt

Die Nachfrage nach Tests (PCR und Antigen) sowie Schutzmasken nimmt zu. Seit dem 25. Februar sind FFP2-Masken in der ambulanten Versorgung, in öffentlichen Verkehrsmitteln, den wenigen offenen Geschäften und Dienstleistern Pflicht. Auch in den Betrieben sollen sie eingeführt werden.

Ab 1. März sollen auf zunächst freiwilliger Basis Tests auf Covid-19 am Arbeitsplatz erfolgen. Die Regierung will den Unternehmen vier Tests pro Arbeitnehmer und Monat bezuschussen. Es geht um Schnelltests, die ohne Assistenz von gesundheitlichem Personal durchgeführt werden können. Sobald ein Netz an zugelassenen Distributoren erstellt wurde, die die nötigen Mengen garantieren können, soll das Testen zur Pflicht werden.

Die Nachfrage nach PCR-Tests auf SARS-CoV-2 ist durch den ungünstigen Infektionsverlauf, der immer mehr Menschen erfasst, weiter gestiegen. Viele Länder, darunter Deutschland, fordern Tests von Einreisenden aus Tschechien. Das Gesundheitsministerium führt eine [Liste der Testlabore](#), sowohl im Fall von PCR-, als auch Antigentests, die aktuell zugelassen sind.

Die Krise brachte Impulse für die Forschung (Filter, Beatmungstechnik, Medikamente). Die Versorgung mit Schutzmasken und Desinfektionsmitteln ist gesichert, auch da Vorräte und [Produktionskapazitäten](#) aufgestockt wurden, gefördert zum Teil durch spezielle [Programme](#).

In Tschechien sind alle Einwohner gesetzlich krankenversichert und werden durch das Gesundheitssystem erfasst. Das Gesundheitssystem profitiert im Zuge der Coronavirus-Bekämpfung von den Vorzügen der Digitalisierung etwa bei Beratungen, Rezeptausstellung, Krankschreibungen, Schulungen oder der algorithmischen Verfolgung von Infektionsketten. Diese praktische Erfahrung wird ein wichtiger Antrieb für die weitere Digitalisierung des Gesundheitswesens sein. Auch zeigten Hackerangriffe auf Kliniken in der Krise Handlungsbedarf bei der Cybersicherheit auf.

Investitionen in die Gesundheitsinfrastruktur

Die Coronakrise treibt - unterstützt durch frische EU-Fördermittel - strategische Investitionen in Tschechiens Gesundheitssektor an. Das Gesundheitsministerium hat 2020 [mehrere geplante Projekte zu Neubau und Modernisierung](#) genehmigt, darunter eine zentrale Notaufnahme (31 Millionen Euro) für das Thomayerova Krankenhaus in Prag.

Insgesamt geht es um Investitionen in Höhe von mehr als 450 Millionen Euro bis 2027. In den Um- und Ausbau weiterer Einrichtungen wird mit EU-Geldern investiert. Der Nationale Investitionsplan 2020 bis 2050, der Investitionsbedarf und -potenziale der Tschechischen Republik zusammenfasst, sieht für den Gesundheitssektor allein bis 2030 Projekte im Wert von umgerechnet rund 3 Milliarden Euro vor.

Es geht dabei auch um die Erneuerung der Medizintechnik. Deutsche Anbieter sind in dem Bereich gut aufgestellt und vor den USA wichtigste Lieferanten - sowohl im Segment elektrodiagnostische und radiologische Geräte und Apparate (SITC 774), als auch bei medizinischen Instrumenten, Apparaten und Geräten (SITC 872).

Ausgewählte Indikatoren zum Gesundheitswesen in der Tschechischen Republik

| Indikator | Wert |
|--|------|
| Bevölkerungsgröße (zum 30.9.2020 in Mio.) | 10,7 |
| Anteil der Bevölkerung über 65 Jahre (zum 31.12.2019 in %) | 19,9 |

COVID-19: GESUNDHEITSWESEN IN DER TSCHECHISCHEN REPUBLIK

| Indikator | Wert |
|---|-------|
| Anzahl Ärzte pro 1.000 Einwohner (zum 31.12.2019) 1) | 4,8 |
| Anzahl Krankenhausbetten pro 1.000 Einwohner (zum 31.12.2019) | 5,7 |
| Gesundheitsausgaben pro Kopf (2019 in Euro, OECD Schätzung) 2) | 1.605 |
| Anteil der Gesundheitsausgaben am BIP (2019 in %, OECD Schätzung) | 7,8 |

1) inklusive Zahnärzte; 2) durchschnittlicher Wechselkurs: 2019: 25,672 KčQuelle: Tschechisches Statistikamt; OECD; Eurostat; Tschechische Nationalbank

Mehr zu:

Tschechische Republik
Coronavirus / Gesundheitswesen, übergreifend / Medizinisches Verbrauchsmaterial / Medizintechnik / Medizinische Labortechnik, -bedarf
Wirtschaftsumfeld

Kontakt

Regina Wippler

Wirtschaftsexpertin

 +49 228 24 993 416

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2021 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.